

Im Jahr 1456 kämpfte der *heilige Johannes Kapistran* mit den christlichen Truppen in der **Schlacht von Belgrad gegen die Türken**

Ein Erlebnis *Kapistrans* kurz vor seinem Abmarsch aus Peterwardein sieht aus wie eine erste Frucht des großen Gebetskreuzzugs (des *Papstes Kalixt III.*). Während der heiligen Messe, als er beim Memento für die Verstorbenen mit gefalteten Händen und geschlossenen Augen dastand, sah er in einer inneren Vision einen Pfeil vom Himmel auf den Altar fliegen, auf dem in goldenen Buchstaben die Worte standen:

- **«Fürchte dich nicht, Johannes! Ziehe eilig hinab! In der Kraft meines Namens und des heiligen Kreuzes wirst du über die Türken siegen!»**



Nicht nur seinen Mitbrüdern erzählte er dieses Erlebnis, sondern allem Volk auf der Kanzel. Die Losung war:

«Siegen oder sterben! Es lebe das heilige Ungarn, es lebe Johannes Hunyadi, der Retter der Christenheit! Mit Gott in Sieg oder Tod! Es lebe Kapistran, der Bote des Himmels!» Hunyadi entwarf den Kriegsplan.

Mit hunderttausend Mann konnte er rechnen. Und der Papst?

« Ich, Papst Kalixt III., verspreche und gelobe, dass ich, wenn nötig selbst mit dem Opfer meines eigenen Blutes, alles aufbieten werde, was in meinen Kräften steht, um, unterstützt von dem Rat meiner ehrwürdigen Brüder, Konstantinopel zurückzuerobern, die in der Gefangenschaft

schmachten den Christen zu befreien, den wahren Glauben zu fördern und die teuflische Sekte des verworfenen und treulosen Mohammed im Orient auszutilgen. Sollte ich deiner vergessen, Jerusalem, möge meine Rechte absterben, meine Zunge verdorren! So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium. Amen.»

In ehrfürchtigem Schweigen hörte der Reichstag das Gelöbnis an.

Der Papst erließ eine feierliche Bulle für den Kreuzzug und ließ daselbst eine Flotte von zwanzigtausend Bewaffneten ausrüsten: Tag und Nacht arbeiteten die Zimmerleute an den Galeeren (Kriegsschiffen). Die Angaben über die Stärke der gegnerischen Truppenmacht schwankte zwischen hundert- und vierhunderttausend Mann. In dichten Haufen näherte sich das osmanische Heer der Stadt Belgrad.

Am Abend des 2. Juli 1456 predigte *Kapistran* den Einwohnern der Stadt auf freiem Platz: **«Habt keine Furcht!»**, rief er den Verzagten zu. «An den Mauern Belgrads wird der Sturm unserer Feinde zerschellen. **Seht doch, seht!»**, tönte des Predigers mächtige Stimme. **«Seht das Zeichen in den Wolken! Es ist Gottes flammendes Schwert, das den Halbmond hinwegfegen wird! Der Himmel selbst kommt uns zu Hilfe.»**

Die Hölle von Belgrad

Am 21. Juli zeigte das «*arm, nackend Volk*», was es trotz seiner elenden Waffen vermochte. Sein Mut beschämte manchen wohlbewehrten Söldner. «**JESUS, JESUS**», toste der Kampfschrei, das «*Allah, Allah!*» der Türken übertönend.

Entsetzlicher Feuerüberfall. Wen das Feuer verschonte, den zerschmetterten die Äxte, Sensen und Keulen der Kreuzfahrer.

«**Sieg! Sieg!**», jauchzten die Kreuzfahrer, als die Sonne des Magdalentages (22.07.1456) ihr Licht über das schaurige Inferno (schreckliches Geschehen) warf. «**Sieg, Sieg! Belgrad ist frei!**»

Papst Kalixt III. bezeichnete den *Magdalentag* als den glücklichsten seines Lebens. Die Glocken Roms verkündeten den beispiellosen Triumph, Freudenfeuer flammten in die Nacht, Festprozessionen dankten Gott für die Rettung aus tiefster Not. In allen Kirchen der Christenheit ertönte ein jauchzendes Tedeum.

(Aus: "Ein Mönch unter den Wölfen, von Wilhelm Hünermann" - Theresia-Verlag, CH- 6424 Lauerz).